

Benediktinerstift Ottobeuren in Bayern. Die Stadt Feldkirch hat sich jedoch das Patronatrecht der Pfarrpfünde von Mauren vorbehalten. Das Kloster erhielt Kirche und Turm zu St. Johann in Feldkirch, die Pfarrkirche zu Mauren samt Kirchhof, Turm und Glocken, was alles das Kirchenvermögen und die Gemeinde unterhalten mußten, ferner Kirchensatz, Einkommen des Pfarrers, den halben Zehnten, den ganzen Kobalzehnten, den Kornzehnten (außer dem Stroh), ein Wald zu Mauren, von denen $\frac{1}{3}$ von Ulrich Glarner stammte und $\frac{2}{3}$ von Kaspar Kenu gekauft worden war. Aber das Patronatrecht in Mauren hatte sich die Stadt Feldkirch vorbehalten, also das Recht den Pfarrer zu wählen und zu präsentieren.

Noch anno 1694 mußte der Pfündestall restauriert werden, wozu auch der Graf seinen Teil beitrug, weil er den Stall zur Unterbringung seines Zehnten brauchte. Aber schon nach 8 Jahren klagte der Pfarrer beim Bischof, daß er nur noch mit Lebensgefahr im Pfarrhof wohnen könne, und der Stall beim ersten Wind über den Haufen fallen werde. Der Prior von St. Johann gab die Notwendigkeit einer Reparatur zu, erklärte sich auch bereit, seinen Beitrag zu leisten, wenn auch der Fürst, als Herr von Schellenberg und Mitzehentbezüger daselbe tue. Vor 8 Jahren habe der Graf auch mitgeholfen und damals seien reiche Ernten und große Zehentbezüge gewesen, aber seit Ottobeuren das Priorat habe, decken die Einnahmen kaum die Auslagen.

Schließlich wurde doch noch anno 1702 „repariert“ an Pfarrhof und Stall. Die Kosten beliefen sich auf ganze 102 fl, woran Kloster und Fürst je die Hälfte übernahmen. Das Kloster bezahlte an Geld 43 fl, abgesehen von den Fuhrwerken und Trinken! Der Zimmermeister erhielt 40 fl, die Maurer 11 fl; ein Stumpen Bauholz kostete 40 Kreuzer.

In die Erhaltungskosten teilten sich dann die beiden Zehentbezüger: Fürst und Kloster.

Aber als schon im Jahre 1739 der Stall wieder repariert werden mußte und die Kosten sich auf 18 fl 2 Kreuzer beliefen, wollte der Prior die Hälfte — 9 fl und 1 Kreuzer — nicht bezahlen, weil die Kosten viel zu hoch seien! Das Oberamt mußte sich an den Abt von Ottobeuren wenden. Dann bezahlte der Prior.

Mehr Schwierigkeiten bot der abermals notwendig gewordene Pfarrhofbau.

Unter dem 23. Sept. 1739 schrieb Pfarrer Wolf an den Bischof, er möchte doch dazu helfen, daß der Pfarrhof erstellt werde; er selbst, der Pfarrer, habe an demselben selbst schon große Opfer gebracht. Er beklagte sich auch über den Prior wegen nicht erfolgter Investitur. Der Bischof schickte das Schreiben an den Prior zur Beantwortung. Derselbe antwortete: Der Pfarrhof sei von Anfang aus Holz gemacht gewesen; das Dach allein habe